



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2020

---

## **Editorial: Schweiz, deine Filme**

Hangartner, Selina ; Kuratli, Michael

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-199909>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Hangartner, Selina; Kuratli, Michael (2020). Editorial: Schweiz, deine Filme. Filmbulletin: Zeitschrift für Film und Kino, (8):1.

## Schweiz, deine Filme

Kann ein Land, bestehend aus vier Landessprachen und -teilen, einem winzigen Heimmarkt, verwinkelten Landstrichen und sperrigen Dialekten, so etwas wie eine nationale Filmsprache entwickeln? Wir schauen in dieser Ausgabe hinein in das aktuelle Schweizer Filmschaffen und zurück in eine Zeit, in der der Junge Schweizer Film noch jung war.

Damals, in den Sechziger- und Siebzigerjahren, emanzipierten sich aufstrebende Filmemacher\_innen wie Alain Tanner, Markus Imhoof und Fredi M. Murer vom vorherrschenden Heimatfilm und fingen an, unter dem Einfluss des Neorealismo und anderen neuen Welten, die durch das zeitgenössische Kino schwappten, anders erzählende und kritische Filme zu drehen. Sie gruppierten sich in eigenen Produktionsfirmen, setzten kratzbürstige Themen auf die Agenda und veränderten die Filmlandschaft nachhaltig. In Solothurn traf man sich fortan, um die Jahresausbeute zu besprechen. Bald wurden Filme zunehmend grosszügiger vom Bund gefördert, und in den Filmakademien erlernten noch Jüngere das professionalisierte Handwerk.

Doch was taugt der alte Junge Schweizer Film heute noch? Martin Walder schaut für uns in zwölf Flashbacks auf eine bewegte Zeit zurück. Dass sie heute nicht mehr jung sind, können die treibenden Kräfte von damals nicht mehr abstreiten. Viele Vertreter\_innen dieser Generation sind schon von uns gegangen, Fredi M. Murer wurde dieses Jahr, Markus Imhoof wird nächstes Jahr 80 Jahre alt (was Letzteren nicht davon abhält, fleissig weiterzudrehen). Und was machen neue Generationen mit diesem Erbe? Wo finden sie ihre Inspiration und Anknüpfungspunkte? Bettina Oberli ist eine der erfolgreichsten Schweizer Regisseur\_innen der Gegenwart. Mit *Die Herbstzeitlosen* schuf sie einen jungen Klassiker des Fernsehfilms, der sich ganz explizit auf jene Filme bezieht, an denen sich die damals Jungen die Zähne ausbissen. Ihr neuester Film, *Wanda, mein Wunder*, läuft zwar leider noch nicht im Kino, dafür im Januar im Solothurner Wettbewerb für den Prix du Publique 2021.

Es ist Zeit für ein Gespräch zwischen den Generationen, haben wir uns gedacht. Für diese Ausgabe haben wir uns mit Imhoof und Oberli an den digitalen Tisch gesetzt und Klartext gesprochen; über Filmförderung, die Abscheu gegenüber Drehbuch-Lehrbüchern und die schöne Abwechslung, zwischendurch an einer Oper zu arbeiten.

Und noch ein weiterer alter Schweizer Hase durfte sich dieses Jahr auf einen runden Geburtstag freuen. Vor zwei Wochen, am 3. Dezember, feierte Jean-Luc Godard seinen 90. Wir gratulieren und schauen mit Texten von Jacqueline Maurer und Philipp Stadelmaier auf sein jüngeres Schaffen, das den Bildkader längst gesprengt hat und mit dem sich die Ikone der Nouvelle Vague nun multimedial sein Publikum sucht.

Daneben klopfen wir die neuste SRF-Grossproduktion *Frieden* ab, schauen auf eine strube Dürrenmatt-Verfilmung und ein aussergewöhnliches Werk des Heimatfilmers Franz Schnyder zurück. Und Johannes



Volksmund – oder man ist, was man isst (1972) Regie: Markus Imhoof



Die Schweizermacher (1978) Regie: Rolf Lyssy



Fluchtgefahr (1974) Regie: Markus Imhoof

Binotto schreibt sein letztes Close-up über die Dialektik des Dialektalen in Murers *Höhenfeuer*.

Mit dieser geballten Ladung Swissness entlassen wir Sie in die Festtagszeit und aus diesem aufwühlenden Jahr. Wir freuen uns, Sie im Februar wieder mit dem Bewegendsten aus den bewegten Bildern zu beliefern – dann in neuem Kleid, sechs Mal im Jahr und mit fast 100 Seiten pro Ausgabe.

Selina Hangartner und Michael Kuratli